

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877

25 (31.1.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1016706](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1016706)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 M. excl. Post-ausschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Moon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Hof-Joh. Karls, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Corpus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

№ 25.

Mittwoch, den 31. Januar.

1877.

Berlin, 28. Jan. Freunde der Bestrebungen zur Hebung des Seefischfangs sind vorgestern im Abgeordnetenhaus zusammengetreten, um sich mit der immer noch nicht ganz gesicherten Lage des im Grunde durchaus soliden und hoffnungsvollen Unternehmens der Emdener Heringsfischereigesellschaft zu beschäftigen, und zu sehen, was sich hier für dieselbe thun lasse.

Das hiesige Stadtgericht sprach heute die definitive Schließung des Vereins der socialistischen Arbeiterpartei in Deutschland mit dem Sitz in Hamburg, sowie des Berliner socialistischen Wahlvereins für den Geltungsbereich des preussischen Vereinsgesetzes aus und verurtheilte die Socialistenführer Henisch, Derassi, Greifenberg und Geib zu mehrwöchigen Gefängnißstrafen.

In Betreff der Nacht- und Meilengelder, welche die im Fahrdienst verwendeten Eisenbahn-Beamten beziehen, ist von dem Reichs-Oberhandelsgericht schon öfters anerkannt worden, daß die von diesen Geldern durchschnittlich zu erzielenden Ueberschüsse dem Dienstverdienst beizuzählen sind, für dessen Verlust bei einem Eisenbahn-Unfall nach § 3 Nr. 2 des Reichshastpflichtgesetzes Ersatz zu leisten ist. In gleicher Weise hat das Reichs-Oberhandelsgericht, 1. Senat, in einem Erkenntniß vom 5. Decbr. 1876 anerkannt, daß die Eisenbahn-Fahrgelder, welche die bei den Eisenbahnfahrten verwendeten Postbeamten beziehen, bei einem Unfall eines solchen Beamten für die Festsetzung der ihm zuzubilligenden Rente gleich dem übrigen Dienstverdienst desselben zu berücksichtigen sind.

Ueber eine Circularnote Rußlands, welche demnächst an die Vormächte gerichtet werden soll und die weitere Behandlung der Orientdinge zum Gegenstande haben werde, berichtet man der „Nat.-Ztg.“ aus Wien: Innere und äußere Gründe sprechen für die Zuverlässigkeit der Mittheilung. Der Gedankengang ist kurz der, daß, nachdem das geeinte Europa bei der Pforte nichts hat durchsetzen können, die Aufgabe im Orient wieder auf den Dreikaiserbund zurückfalle. Alle drei, oder falls eine der Mächte sich nicht betheiligen wolle oder könne, zwei derselben hätten die

Forderungen Europas der Pforte aufzuerlegen, nöthigenfalls gewaltsam. Der pariser Vertrag sei für die Mächte nicht mehr bindend. Bis hierher haben wir diese Auffassung im „Journ. de St. P.“ und im „Golos“ bereits gehört. Die Note soll weiter die Erklärung enthalten, Rußland könne seiner historischen Mission des Schutzes der Christen im Orient nicht untreu werden. Dieser Zusatz wäre insofern von Bedeutung, als Rußland damit einmal auf eine kriegerische Aktion zurückkäme, und ferner als es die Folgerung aus der Entkräftung des pariser Vertrages zöge, welche in Wirklichkeit nahe läge, nämlich daß das Schutzrecht, welches der Krimkrieg der Hand Rußlands entwand, nunmehr wieder von dem Czaren wie vorher in Anspruch genommen werden könne.

Düsseldorf, 27. Jan. Herzog Eugen von Württemberg, Gemahl der Großfürstin Wera, ist nach kurzer Krankheit hier gestorben.

Bern, 18. Jan. In Cleven hat sich eine Actiengesellschaft behufs Wiederausgrabung des am 18. August 1618 durch einen Bergsturz verschütteten reichen Fleckens Plurs in Graubünden mit einem Actiencapital von 10,000 Frs. zusammengethan. Es kamen damals 930 Personen um; verschüttet wurden 203 Häuser. Goldwaarenläden, Kupferwaaren, Töpfereien, welche den Lavestein verarbeiteten, befanden sich daselbst; eben so reich ausgeschmückte Kirchen. Man hofft daher auf reiche Beute.

Paris, 26. Jan. Das „Journ. officiel“ veröffentlicht ein Ein- und Durchfuhrverbot für alle Arten von Horn-, Schaf- und Ziegenwied, die aus Deutschland, England, Oesterreich, Rußland, den Donaufürstenthümern und der Türkei kommen. Für das aus anderen Ländern zur Ein- und Durchfuhr gelangende Vieh wird die strengste Prüfung des Gesundheitszustandes angeordnet.

London, 28. Jan. In Folge der weiteren Ausdehnung der Kinderpest in Deutschland ist durch Verordnung des Ministerraths nunmehr auch die Einfuhr von Schmalz, Heu, Häuten, Hörnern, Knochen, Dünger und frischem Fleische aus Deutschland und Belgien verboten worden.

Mein Hamburg an der Elbe.

Modernes Sittengemälde

von

M. Bernhardt.

I. Die steinernen Schwestern.

1.

Wer in der Umgegend von Altona nicht so genau bekannt ist, wie ein „Eingeborener“, und das so freundlich wie auf einer Terrasse gelegene Dörfchen Neumühlen von der Landseite, d. h. von der Flottbecker Chaussee besucht hat, pflegt sich zu fragen, ob es denn in ganz Neumühlen kein Fuhrwerk gäbe, da es unmöglich ist, daß ein Fuhrwerk die theilweise treppenartigen Eingänge in das Dorf passieren könne.

In der That wird auch der für Fuhrwerk passbare Weg am Ufer der Elbe nur selten von Fußgängern benutzt. Diese ziehen es vor, die eben erwähnten Fußpfade zu benutzen, welche zwischen Gärten und Landhäusern sich in das Dörfchen hinunter-schlängeln.

Auf diesem Fußpfade sehen wir an einem schönen Mainachmittage des Jahres 1867 einen Wanderer, welcher zwar elegant gekleidet, aber vom Wirbel bis zur Zehe so gründlich eingestaubt ist, daß man es ihm auf den ersten Blick ansieht, er habe eine weite Fußtour gemacht.

Das Gesicht des Mannes befundet trotz der Ermüdung, auf welche man von seinem Anzuge aus wohl schließen kann, Wohlbehagen und Fröhlichkeit, und er trällert eine moderne Operarie.

Den Krümmungen des Weges folgend, hier und da kunstlos angebrachte Stufen hinabkletternd, langte er endlich im Dörfchen an und trat in den Vorgarten eines Sommerhäuschens, welches förmlich in Bäumen, Gebüsch und Blumen begraben lag und eine herrliche Aussicht über die Elbe gestattete.

Zwei kleine Knaben, im Alter von neun und zehn Jahren, sprangen ihm jubelnd entgegen, ein junges Mädchen von achtzehn Jahren erhob sich erröthend, und zwei alte Leute, ein Mann und eine Frau, streckten ihm lächelnd und grüßend die Hände entgegen.

Der mit so viel Liebe und Freundlichkeit Empfangene warf sich, die allgemeinen Grüße lebhaft erwidern, in einen Armsessel, welcher in der Laube stand, unter deren schützendem Laubdache die drei erwachsenen Personen saßen, während die beiden Knaben ihre beim Eintritt des Jünglings unterbrochenen Spiele im Garten fortsetzten.

Wir werden alle diese Personen näher kennen lernen und wollen uns daher mit einer flüchtigen Beschreibung derselben begnügen.

Der alte Herr, welcher den Namen Märker führte, war ein ehemaliger Kaufmann, der ein ungeheures Vermögen erworben und sich dann von den Geschäften zurückgezogen hatte.

Ein eingeselehter, alle Seligkeit nur im Großhandel er-

Rom, 26. Jan. Im Befinden des Papstes ist noch keine Besserung eingetreten, die Ertheilung von Audienzen ist suspendirt.

Das Fleisch von gesunden und kranken Thieren.

Eine diätetische Mahnung.

Eingefalzenes Fleisch ist viel schlechter, als das frische, das geräucherte aber noch schlechter, als das eingefalzene. Bei ersterem wird das Salz in zu großer Menge in den Körper gebracht, so daß seine die Säfte auflösende Wirkung vorherrschend wird. Das geräucherte Fleisch aber enthält nicht viel mehr als den eingetrockneten Faserstoff; innen hat es schon einen Grad von Verderbniß, eine anfangende Fäulniß, außerdem aber noch manche scharfe Bestandtheile aus dem Salz und Rauch, mit denen es tractirt war, in sich. Diese Verderbniß nimmt um so mehr zu, je älter es ist, und um so schädlicher wird es natürlicher Weise auch für die Gesundheit, besonders bei anhaltendem Genuß.

Bei kranken Thieren wird die Mischung des Fleisches durch die Krankheit umgeändert, die nahrhaften Grundstoffe werden verzehrt und durch die gestörte Lebensfähigkeit nur unvollkommen ersetzt. Es entwickeln sich in manchen Körpertheilen ganz fremde, oft sehr verderbliche Stoffe, z. B. bei Eiterungen, Geschwüren, Verhärtungen, besonders aber bei ansteckenden Krankheiten, welche den Genuß des Fleisches von Thieren, die an den genannten Uebeln gelitten haben, sehr gefährlich machen können. Was soll man aber von Menschen sagen, welche Thiere zuvor absichtlich krank machen, ehe sie deren Fleisch genießen? Ich deute hier auf das Mästen hin, und setze dabei voraus, daß man es schon wisse, oder doch wenigstens glaube, daß übermäßige Fettigkeit Krankheit sei. Sehr leicht kann man sich überzeugen, daß gemästete Thiere nicht gesund sein können, wenn man ihre Behandlung mit ansieht. Das an die freie Luft gewöhnte Thier, welches sich bei dem Suchen seines Fressens viel Bewegung machte, wird nun auf einmal in einen engen Raum, zwischen seinen eigenen Unrath, in eine verdorbene, stinkende Atmosphäre eingesperrt (z. B. bei der jetzt immer allgemeiner werdenden Stallfütterung des Rindviehs); es wird ihm da jede Bewegung unmöglich gemacht und sein Magen beständig, mitunter gewaltsam, z. B. bei dem Stopfen der Gänse, mit Futter angefüllt. Die Folge dieses widernatürlichen Verfahrens ist Schwächung des Lebens. Die Nahrungsmittel können nur un-

kennender Kaufmann, wie man sie in Altona und Hamburg so häufig findet, war er offenbar nicht.

Schon seine äußere Erscheinung bekundete dies auf das deutlichste, denn sein schneeweißes Schnurrbart und seine straffe Haltung hatten ein echt militairisches Ansehen und überdies hätte er, um ein „richtiger“ Kaufmann zu sein, das Geschäft auf seinen Sohn übergehen lassen müssen. Statt dessen hatte er diesem eine nichts weniger als kaufmännische Erziehung zu Theil werden lassen.

Sein Sohn Leo, eben jener junge Mann, welcher mit so vieler Freude empfangen worden war, hatte sich bis jetzt lediglich mit dem Verzehren des ihm von seinem Vater ausgelegten reichlichen Taschengeldes beschäftigt; er liebte seine Angehörigen von Herzen und hatte ihnen bisher keinen Kummer bereitet, denn er war soliden Charakters und wäre vielleicht gerade ein sehr tüchtiger Kaufmann geworden.

Frau Catharina Märker war eine tüchtige Hausfrau, welche ein gutes Herz und eine mangelhafte Bildung besaß. Als sie mit ihrem Manne einst eine Vergnügungstour nach Constantinopel und Klein-Asien machte, enuyrierte sie sich entseztlich und behauptete, daß sie sich auf einer Tour nach dem Sachsenwalde besser amüsirt haben würde, und daß der Anblick der Sophienmoschee an Großartigkeit mit dem der Hamburger Michaeliskirche kaum zu wetteifern vermöge.

Das junge Mädchen, Elise mit Namen, und die beiden Knaben Franz und Paul, waren die Kinder eines verstorbenen Bruders des Herrn Märker. Winder vom Glücke begünstigt, war derselbe kurz nach dem Tode seiner Frau gleichfalls gestorben und hinterließ den drei Waisen zwar völlig geordnete Verhältnisse, aber gar kein Vermögen.

Er hatte seine Kinder, als er starb, der Fürsorge seines Bruders empfohlen, und dieser zögerte nicht, sie als seine eigenen aufzunehmen. Elise und ihre Brüder fühlten sich im Hause des Onkels bald so heimlich, wie einst in dem ihres Vaters, denn von keiner Seite ließ man sie fühlen, daß sie arme, aus Mitleid angenommene Verwandte seien. Leo, bisher der einzige Sohn und Erbe, ließ es sich ruhig gefallen, daß er plötzlich drei neue Geschwister auf einmal erhalten hatte, und dachte nicht im Entferntesten daran, daß diese vielleicht einmal sein Erbtheil schmälern würden.

So hätten diese sechs Personen, welche anscheinend vom

vollkommen verdaut und den thierischen Stoffen verähnlicht werden; statt in Eiweiß, Gallerte u. s. w. werden sie nur in thierisches Del, in Fett verwandelt, welches die ganze Fleischmasse des Thieres durchdringt und in dessen Mischung das größte Uebergewicht erhält. Statt nährenden Stoffe erhält also der Mensch, welcher ein solches Fleisch genießt, eine Menge Del in seinen Magen; Del aber in solchem Quantum ist so wenig ein angemessenes Nahrungsmittel für ihn, daß selbst die Natur durch Ekel, welchen sie beim häufigen Genuße desselben erregt, dagegen warnt. Daher kann man ganz zuverlässig alles sehr fette Fleisch, besonders von Schweinen, Gänsen, Enten, fetten Fischen, als Schleien, Aalen u. a., und deren Producte, Schmalz, Butter, Thran u. s. w., wenn sie übermäßig genossen werden, für ungesund erklären. Es wäre mithin zum Besten der menschlichen Gesundheit zu wünschen, daß man das unsinnige Mästen der Thiere unterließe und die Fütterung des Schlachtviehs so einrichtete, daß dessen Gesundheit dabei nicht litte. Aus diesem Grund ist das Fleisch von wilden Thieren (unser Wildpret) gesunder, als jenes von zahmen.

(Schröder: Glückseligkeitslehre.)

— Newyork. (Ausnützung des Fluchens.) Fluchen wird im Staate Maine am Sonntag mit 2 Dollar für jeden Fluch bestraft; an Wochentagen kostet es nur 1 Dollar. Die aus dieser Quebe fließenden Einnahmen werden zur Hälfte für den Bau eines neuen Staats-Kapitals, zur andern Hälfte für die Staats-Irrenanstalt verwandt.

Öffener Sprechsaal.

Im allgemeinen Interesse halte ich mich für verpflichtet Eltern darauf aufmerksam zu machen, ihre Kinder von dem offenen Plage der Meyenbörger'schen Erben fernzuhalten, da Herr Meyenbörger, selbst wenn die Kinder mit den Kindern der Mitbewohner des Hauses dort spielen, erstere schlägt; wie er meinen und mehrere andere Jungen gestern dort geschlagen hat. Die Berechtigung zum Schlagen meint Herr Meyenbörger sogar von der Polizei zu haben, da er keine Kinder auf seinem Plage haben wolle, und die Eltern ihre Kinder im Hause behalten könnten.

Es trägt sich, wenn Herr Meyenbörger bei seinen Grundsätzen bleibt, es polizeilicher Seits nicht geboten erscheint, den Platz so zu schließen, daß Kinder nur durch Uebersteigen auf denselben gelangen können.

C. J. Arnoldt.

Glücke so sehr begünstigt wurden, ein zufriedenes Leben führen können, wenn nicht zuweilen die Stirn des alten Märker tiefe Furchen gezeigt hätte.

Wenn seine Catharina sagte: „Er ist heute mit dem linken Fuße zuerst aufgestanden“, dann lagerte der Unmuth, wie eine Gewitterwolke den ganzen Tag auf seiner Stirn; eine innere Dual schien ihn zu verzehren, er war wortkarg und dachte nicht daran, seine Neffen und seine liebenswürdige Nichte zu lieblosen, oder mit seinem Sohne über die Annehmlichkeiten des Reiselebens, für das die nächsten Lebensjahre Leo's bestimmt waren, sich zu unterhalten.

An solchen Tagen schloß er sich oft stundenlang in seinem Zimmer ein, oder spazierte allein, den Kopf zu Boden gesenkt, am Strande der Elbe umher. Bei den Arbeitern in den Schiffsverwerften blieb er zuweilen stehen und starrte gedankenlos ihrer Arbeit zu.

Die Nachbarn, welche ihn so sahen, murmelten:

„Seht da den reichen Mann, er ist ein Millionär und doch nicht glücklich!“

„Er muß etwas auf dem Gewissen haben!“ sagte ein Anderer. „Wenn ich so viel Geld hätte, wahrhaftig, ich wollte freier und glücklicher in die Welt blicken!“

Man schüttelte den Kopf und wick dem alten Herrn aus, der an anderen Tagen die Liebenswürdigkeit selbst war, für jeden, auch den geringsten seiner Nachbarn ein freundliches Wort hatte, und selbst mit den barfuß gehenden Fischerkindern plauderte und kleine Geschenke unter sie vertheilte.

Doch kehren wir nun zu der freundlichen Gartenscene zurück, mit der wir unsere Erzählung eröffnet haben.

Herr Märker hatte heute gerade seinen bösen Tag nicht, und die Heiterkeit der Familie war durch Nichts getrübt. Ja, es schien sogar als wäre der alte Herr heute bei doppelt guter Laune, denn freundlich klopfte er seinen Sohn auf die Schulter und sagte mit einem listigen Lächeln:

„Nun, keine Reise-Abenteuer gehabt?“

„O doch, Papa,“ rief Leo, „und gar ein sehr angenehmes.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr die Bedingungen für die Zeichnung der Privatbeiträge zum Straßenbau in Elsaß-Lothringen vollständig erfüllt sind, ergeht an die Zahlungspflichtigen hierdurch die Aufforderung, die betreffenden Beiträge nunmehr ungehäumt an unsere Kammerei-Kasse zu entrichten.

Der Magistrat.
Rakszynski.

Bekanntmachung.

Am

2. Februar d. J.,
Nachm. 2 Uhr,

sollen im Hause des Herrn Gastwirths C. Meyer hier selbst folgende Sachen, welche sämmtlich neu sind, als:

- 2 Dtd. Wiener Stühle,
- 4 Sophasische,
- 1 Büffet,
- 2 Ausziehtische,
- 1 großer Spiegel,
- 1 Garderobenhalter u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, 30. Jan. 1877.

J. G. G. Kletscher.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 29. Jan.

Außerordentliche öffentliche Sitzung des Bürgervorsteher-Collegii

am

Mittwoch, 31. Januar,
Abends 6 Uhr,
im Berliner Hof.

Tagessordnung:

1. Magistratslokal betreffend.
2. Gasbeleuchtung.
3. Sedanfeier-Rechnung.
4. Decharge-Ertheilung.
5. Anziehungsgesuch.
6. Etat pro 1877/78.

Der Wortführer:
Albert Thomas.

Bekanntmachung.

Das dem Herrn C. G. Hollmann in Fever gehörige, an der Marktstraße im Elsaß belegene Haus, dessen untere Localitäten zur Zeit von den Herren Dwillies und Tönjes benützt werden, habe ich, im Ganzen oder in einzelne Wohnungen getrennt, für die Zeit vom 1. Mai 1877 bis dahin 1878 zu vermieten. Reflectanten erjuche ich, sich am

Montag, 5. Febr. d. J.,
Nachm. 3 Uhr,

in Bochows Gaststube einzufinden.

Es wird außer diesem Hause sodann noch eine Wohnung in dem dahinter belegenen kleineren Hause vermietet werden, und zwar die mittlere.

H. Eden.

Meinen Freunden in Wilhelmshaven und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich in dem hierorts befindlichen Gasthause

„Burg Hohenzollern“
eine Restauration und Wirthschaft eingerichtet habe.

Barel.

Wilhelm Grebe,
früher Kellner im Butjadinger Hof.



Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage übernehme ich das bisher vom Herrn A. Albers, Königsstraße Nr. 48, geführte

Uhrmachersgeschäft

und verspreche dem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend reelle und prompte Bedienung.

Reparaturen werden sauber und solid ausgeführt.
Hochachtungsvoll

Alwin Schuchmann,
Uhrmacher.

Attest. Die von dem Herrn August Anderuach in Hamm

in Westfalen bereiteten **Bundes-Tropfen*** werden als heilwirkendes, vorzüglichstes, wissenschaftlich bewährtestes Mittel gegen Cholera, Durchfall, Brechruhr, Leibschmerzen, Magenkrämpfe, zur Blutreinigung und gegen Seekrankheit bestens empfohlen und leisten gleichzeitig durch

ihren Genuß gesunden Personen **besonderen Schutz** gegen alle ansteckenden Krankheiten.

(L. S.) Dr. Hess in Berlin, Chemiker und approbirter Apotheker I. Classe.

(L. S.) Dr. Johannes Müller, Medicinalrath in Berlin.

Auch bestätigt von Dr. F. L. Sonnenschein, Prof. der Chemie an der Königl. Universität in Berlin und gerichtlich vereidigter Sachverständiger.

* Zu haben in 1-Ort.-Fl. à 25 Sgr., 1/2-Ort.-Fl. à 15 Sgr., 1/4-Ort.-Fl. 10 Sgr. bei den Herren: C. Wetschky, Bahnhofs-Restaurateur Meents, J. Hempel, S. Menken, S. Ringius, C. Schramm, A. S. Sjuts, W. Kathmann, J. G. Pels, W. Kobelt, A. Bochow, Carl Samson, G. Janßen, W. Berndt, S. Schoon in Wilhelmshaven; S. Dierks, F. W. Pechhaus in Kopperhorn; J. S. Cramer, J. S. Albers C. Zwingmann in Belfort.

Ein goldenes Buch für Alle!

Aus vollster Ueberzeugung kann ein Buch, wie das berühmte Original-Meisterwerk „der Jugendspiegel“ allgemein empfohlen werden. 150000 Exemplare desselben sind bereits über den Erdball verbreitet und Tausende preisen den Tag, an dem sie in seinen Besitz gelangten. Möge Niemand, und wäre sein Leiden noch so groß, jetzt noch verzagen.

Jugendspiegel
Jugendspiegel
Jugendspiegel
Jugendspiegel
Jugendspiegel
Jugendspiegel

W. Bernhardt in Berlin SW. am Tempelhofer Ufer 8 versendet es an Alle, welche in Folge von Jugendünden oder Ausschweifungen stich und elend wurden, ihre Nerven- und Gedächtniskraft einbüßten, traurig und schwach in die Zukunft blicken.

— Preis nur 2 Mk. —
Nehmt kein anderes, nur dieses Buch ist das echte!

Prima

Magdeb. Sauerkohl,

à Pfd. 13 Pf.

Schnittbohnen, Salz- und Essig-Gurken, Ammerländische Mettwurst

empfiehlt

D. Stünkel,
Belfort.

Gesucht.

In einer kleinen Familie wird auf sofort oder zu Ostern ein anständiges Mädchen gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Zum 1. Februar möblierte Stube mit Schlafkammer. Anton Leverenz.

Täglich

Concert u. Vorstellung
bei C. Westing.

Zu vermieten.

Eine möblierte Stube mit Schlafkabinet ist am 1. Februar zu vermieten.

J. G. Pels.

Zu verkaufen.

Unter meiner Nachweisung eine Parzelle Land, groß 28 Ar 84 Du.-M. (ca. 1 Gras), gelegen bei Mariensiel, sehr geeignet zu Bauplätzen.

Neuende, den 25. Jan. 1877.

H. Cornelissen, Auct.

Zu vermieten.

Auf sogleich eine möblierte Stube mit Schlafkammer in Neuheppens. Neuestraße 11.

Ein junger Mann, im Rechnen und Schreiben geübt, wünscht in den Feierabendstunden

schriftl. Arbeiten zu übernehmen, in und außer dem Hause. Näheres in der Exped. d. Bl.

Getragene Kleidungsstücke, Uhren, Betten, Möbeln, Uniform-Treffen, Gold- und Silberfachen etc. kaufe und verkaufe

Neuheppens, Ellbogenstraße 70.

H. Baumann.

Es können Leute Logis erhalten
Krummellbogenstraße 6, bei Thor.

Gesucht.

Auf sofort ein tüchtiges Mädchen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht

Zum 1. Febr. cr. ein ordentlicher zuverlässiger Hansknecht in Pfeifers Hotel.

Großer

Ausverkauf
zu außerordentlich billigen, festen Netto-Preisen.
Theod. J. Voss.

Zu vermieten.

Eine möblierte Stube mit 2 Schlafkammern, passend für 2 Herren, auf sofort.

Auf Wunsch mit Beköstigung.

Schlachter Guth,
Neuheppens.

Gesucht.

Sogleich oder Oftern ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher das Kürschnergeschäft erlernen will.

J. Borgebuhr.

Zu vermieten.

Zum Antritt auf 1. Mai d. Js. habe ich eine geräumige Stagen-Wohnung im Hause Börsenstr. Nr. 13 zu vermieten.

Joh. Lübbens.

Abend-Essen.

Freitag, den 2. Februar 1877:
**Grübeine, Erbsen u.
Sauerkohl.**

Anfang 6 Uhr, Ende 9 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Mingius,
Restaurateur.

Zu den bevorstehenden

Bällen

empfehle eine große Auswahl eleganter Ball-Kränze, einzelne Blumen, Garnituren, sehr fein durchbrochene Bänder in allen Farben sowie Schärpen, Glaceehandschuhe etc.

Ernestine Wolf,
geb. Hippen.

Zu vermieten.

Auf sogleich habe eine vollständige Oberwohnung (5 Zimmer etc.) zu vermieten.

H. Harms.

Zu vermieten.

Möblierte Stube mit Cabinet, parterre, auf sofort.

C. Langner,
Badeanstalt.

HOTEL KEESE.

Donnerstag, den 1. Februar:

IV. Sinfonie-Concert.

Anfang 7½ Uhr.

C. Latann.

KAISER-SAAL.

Donnerstag, den 1. Februar 1877:

Zweite öffentliche

MASKERADE.



Um 10½ Uhr:

Fortuna und ihr Hof.

Grosses phantastisch-lebendes Bild — ausgeführt von **sämmtlichen Masken.**

Entree für Herren Mk. 1.50, für Damen 75 Pf. — Zuschauer zur Gallerie 75 Pf. — Letztere können nach der Demaskierung am Ball theilnehmen. Hochachtungsvoll

Albert Thomas.

Sonnabend, 3. Febr. 1877:

Große öffentliche



Maskerade.



Entree für Herren 1 Mk., Damen 50 Pf. — Zuschauer 50 Pf. — Letztere können nach der Demaskierung am Balle theilnehmen. Hochachtungsvoll

JOHANN RASCHKE.

Wilhelmshalle.

Sonntag, den 4. Februar 1877:

GROSSE MASKERADE



bei doppelt besetztem Orchester,



und **Grosse Preisvertheilung**

an die schönsten (feinsten) Masken.

PRÄMIEN:

Die schönste Damen-Maske erhält 5 Flaschen ff. Champagner.

Die schönste Herren-Maske eine ff. Bowle.

Preisrichter werden ernannt.

Entree: Herren 1 Mk. 50 Pf., Damen 75 Pf. — Zuschauer (ohne Tanz) 50 Pf.

Billets sind bis Sonntag Mittag bei mir zu haben.

Zu zahlreichem Besuch ladet ganz ergebenst ein

Gustav Janssen.

Besten Fett-Kalk

Liefere ich frei Bahnhof Wilhelmshaven per 100 Ctr. 105 Mk. Oldenburg.

C. Spieske.